

# **Ems-Jade-Bahn-Express**

Aktuelles Mitteilungsblatt online des Fahrgastverbandes PRO BAHN  
Regionalverband Ems-Jade e.V. für Fahrgäste in der Ems-Jade-Region.

---

26386 Wilhelmshaven, den 31. Oktober 2013

## **Bauarbeiten: Vollsperrung Oldenburg-Leer ab 01.11.2013**

Umfangreiche Gleiserneuerung und Schienenersatzverkehr vier Wochen lang.

---

**Oldenburg / Leer** (EJB). Offiziell ab 01.11.2013 wird mit Gleisbauarbeiten auf der eingleisigen Strecke Oldenburg-Leer begonnen. Das Orkantief „Christian“ sorgte allerdings dafür, dass schon Tage vorher u.a. auf diesem Abschnitt der Zugverkehr eingestellt werden musste und auch bleibt.

Bis zum 30.11.2013 wird zwischen Oldenburg und Leer ein Schienenersatzverkehr (SEV) eingerichtet. Dabei wird es eine Direktbusverbindung nach Leer geben, die dort Anschluss an den Regionalexpress (RE) von Münster nach Emden hat. Ferner wird eine Regionalbusverbindung mit Halt in Bad Zwischenahn, Westerstede-Ocholt und Augustfehn eingerichtet. Dieser SEV hat in Leer Anschluss an einen Pendelzug, der entsprechend der Relation Hannover-Norddeich Mole fährt.

Die Fahrzeiten werden sich allerdings gut um das doppelte verlängern, dass in der Tatsache des langsameren SEV Bus zu finden ist.

Freuen dürfen sich die Fahrgäste auf dieser Strecke jedoch schon einmal auf den 15. Dezember 2013 zum Fahrplanwechsel. Dann startet der neue „Intercity-Nahverkehrs zug“ zwischen Bremen und Norddeich Mole. Dieser Zug ist dann im stündlichen Wechsel mit dem RE Hannover-Norddeich Mole und dem Tarif im Nahverkehr zwischen Bremen-Norddeich Mole-Bremen nutzbar. Die neuen Intercity Doppelstockwagen lassen allerdings noch auf sich warten und laufen später zu.

Negativ ist allerdings mit Einführung dieses IC-Nahverkehrszuges die Tatsache, dass die Region Wilhelmshaven/Friesland/Wittmund endgültig von der Möglichkeit eigener IC Verbindungen komplett abgekoppelt ist. PRO BAHN: Es gibt andere Lösungen für beide Strecken, die aber seitens der DB Fernverkehr AG und der LNVG Hannover nicht verfolgt wurden. Wir haben diese Möglichkeiten aufgezeigt, aber kein Gehör gefunden.

## **Bauarbeiten Varel-Rastede kurz vor Fertigstellung.**

Züge können auch hier bald wieder zweigleisig fahren.

---

**Varel / Rastede** (EIB). Die Bauarbeiten u.a. zur Untergrundertüchtigung auf dem Abschnitt Dangastermoor-Varel und südlich vom Bahnhof Rastede bis zur Brücke BAB A 29 stehen kurz vor dem Abschluss. Der Untergrund wurde verstärkt und die neuen Schwellen und Gleise werden in Kürze eingebaut. Bald kann auf diesen Abschnitten wieder zweigleisig gefahren werden.



## Mit PRO BAHN RV Ems-Jade auf Reisen.

Letzte Fahrt in diesem Jahr führte in die Elbmetropole nach Dresden.

---

**Wilhelmshaven** (EJB). Die Hamburger Hafen-City, die Emdener Matjestage, die Meyer-Werft in Papenburg und eine Mehrtagesfahrt nach Dresden. Das waren Reisen 2013 mit dem Fahrgastverband PRO BAHN, RV Ems-Jade.

Die Fahrten wurden geplant von Dr. Joachim Krug. Dieser möchte Ihnen einen Reisebericht aus seiner Geburtsstadt Dresden nicht vorenthalten.

### PRO BAHN Dresden Reise 10. – 14. September 2013

Der Fahrgastverband Pro Bahn führte auch in diesem Jahr drei Tagesausflüge und eine längere Reise durch. Diese führte diesmal nach Dresden und stand unter dem Motto: „Dresden, einmal anders“. Es ging hierbei nicht um die bekannten Dresdener Kulturdenkmäler und sonstigen Schwerpunkte. Nein, hier wurden Ziele angelaufen, die auch interessant sind und auch zu Dresden gehören, bei den meisten Reiseunternehmen aber nicht im Programm enthalten sind. Aber, keine Sorge, die Reise ließ auch genügend Freizeit, damit die, die wollten, die kulturellen Highlights genießen konnten.

Die Reise verlief im Ganzen sehr positiv, auch die Bahnreise hin wie zurück. Allerdings war die DB nicht in der Lage, unsere reservierten Plätze auch anzuzeigen. Auf der Hinfahrt fanden wir auf unseren Plätzen Reservierungen wie Riesa – Hannover, Magdeburg – Oldenburg usw. Also kurz, veraltete Anzeigen, die wegen technischer Probleme nicht auf den aktuellen Stand gesetzt werden konnten. Das Gleiche auf der Rückfahrt: Alle Plätze waren „ggf. reserviert“.

Trotzdem aber fanden wir unsere Plätze und konnten uns teilweise auch gemütlich über den reservierten Bereich hin ausbreiten, so dass sich dieser Mangel nicht als Problem zeigte.

Abgesehen von diesem Mangel allerdings verlief die Reise positiv und harmonisch. Teilnehmer waren wir nur 10 Personen.

Nun der Reiseverlauf: Ankunft in Dresden um 15:30 Uhr. Kurzer Fußmarsch zum Hotel, einchecken, und danach konnten wir erst einmal die nahe liegende Innenstadt erobern und erste Eindrücke sammeln. Um 19 Uhr gemeinsames Abendessen, bei dem dann die Einzelheiten für den weiteren Verlauf bekanntgegeben und festgelegt wurden.

Am nächsten Tag ging es mit der Straßenbahn nach Kleinzschachwitz und von dort nach einem kurzen Fußmarsch mit der Fähre nach Pillnitz. In Pillnitz besuchten wir das Pillnitzer Schloss. Als herausragende Sehenswürdigkeit gilt eine etwa 300 Jahre alte Kamelie, die als eine von drei Pflanzen im 18. Jahrhundert nach Europa kam. In der kalten Jahreszeit überwintert diese Pflanze heute in einem Glashaus, das auf Schienen über die Kamelie gefahren wird. Da das Wetter sich zu verschlechtern drohte, hatten wir den Besuch etwas abgekürzt und auf das Palmarium verzichtet, da wir noch einige Besichtigungen vorhatten, die gutes Wetter erforderten.

So ging es dann mit dem Bus nach Loschwitz, wo wir nach einer kurzen Kaffeepause mit der Schwebbahn – übrigens das Vorbild für die Wuppertaler Schwebbahn – nach Oberloschwitz fuhren. Von dort hat man einen fantastischen Rundblick über

Dresden und bis zu den Anfängen des Erzgebirges. Wieder unten in Loschwitz – teils zu Fuß, teils mit Bahn – ging es über die Straße zur nächsten Bergbahn, der Standseilbahn. Von deren Bergstation hat man keine besondere Aussicht, es sei denn, man besucht das Restaurant Luisenhof. Aber von dort kann man mit einem etwa 10-minütigen Fußweg die Straßenbahnlinie 11 erreichen, die einen wieder nach Dresden hineinbringt. Der Clou dieser Straßenbahnfahrt sollte die Begegnung mit der längsten Straßenbahn Deutschlands sein. Aber leider war wegen Baustellen ein Busersatzverkehr eingerichtet.

Trotzdem kamen wir heil nach Dresden Neustadt. Der obligatorische Besuch in Pfunds Molkerei war unvermeidbar. Nach einer Kaffeepause dort ging es zu Fuß weiter in einen wiedererstandenen Teil der Dresdner Neustadt. Dieser Teil der Stadt war zur Zeit der DDR vollkommen heruntergekommen. Noch 5 Jahre nach der Wende wuchsen Bäume aus Fenstern und Dächern. Kurz, dieser Stadtteil wirkte nahezu verloren und nicht mehr zu retten.

Hier nun hat sich eine Szene entwickelt, wo Menschen weitgehend in Eigenregie die Häuser saniert haben. Die alten Häuser wurden wieder hergerichtet und saniert, teilweise mit sehr eigenwilliger Farbgebung, aber sehenswert.

Wer sich hierhin verirrt findet heute eine angenehme städtische Szene aus kleinen Privatgeschäften, Gaststätten in offenen Höfen zwischen den Häusern und sonstigen gemütlichen Lokalen. Nach diesem Besuch haben wir unsere Tageskarte der Straßenbahn genutzt und haben halb Dresden durchstreift. Die Gruppe hat u.a. auch mal nachgesehen wo der Reiseleiter seine Kindheit verbracht hat. Der Abend klang mit einem gemeinsamen Abendessen in einem italienischen Restaurant aus.

Der nächste Tag führte uns in die Sächsische Schweiz zum „Kuhstall“. Wir fuhren mit der Eisenbahn nach Pirna, von dort mit einem historischen Elbdampfer in knapp drei Stunden nach Bad Schandau und von dort mit einer Straßenbahn, der Kirnitzschtalbahn zum Lichtenhainer Wasserfall. Eine kleine historisch interessante Zwischenbemerkung:

Unser Dampfer, die „Pirna“ wurde 1898 gebaut und die Kirnitzschtalbahn wurde 1898 in Betrieb genommen. (Die Wagen, in denen wir fuhren, waren allerdings jüngeren Datums. Im Depot findet man jedoch auch sehr alte historische Straßenbahnwagen, die alle auch betriebsbereit sind.)

Von dort ging es 3 km und 200 m Höhenunterschied hinauf zum Kuhstall. Der Kuhstall ist ein breites Felsentor, in das man früher bei Krisen das Vieh hineingetrieben hat. Vom Kuhstall aus bieten sich etliche Kurztrips mit schöner Aussicht an. Ein besonderes Ereignis ist die sogenannte Himmelsleiter. Das ist eine schmale Metalltreppe, die in einer Felsspalte, nur wenig breiter als ein Mensch, etwa 50 m in die Höhe führt. Von dort gibt es einen herrlichen Rundblick über die Sächsische und Böhmisches Schweiz. Auf anderem Wege kommt man wieder zum Kuhstall. Nach einer kurzen Erholungspause in der dort angesiedelten Gastronomie ging es wieder zurück zur Straßenbahn und nach Bad Schandau.

Dort erhob sich die Frage: Erst Abendbrot und dann zurück nach Dresden oder umgekehrt? Wir entschieden uns für Variante 1 (dableiben). Tja, und damit begann das Problem. Jedes Lokal, das wir ansteuerten, war geschlossen. Beim letzten Hochwasser stand alles unter Wasser, und man war mit Restaurierungsarbeiten beschäftigt. Schließlich fanden wir aber ein kleines chinesisches Restaurant, das auch deutsche Küche anbot, so dass alle dort „Ihr“ Essen bekommen konnten. Wir

wurden in einer „gut aufgeräumten Baustelle“ sehr freundlich bedient und hatten eine schöne Abendmahlzeit. Nach der Rückfahrt und einem kleinen „Abschlaffier“ im Hotel konnten wir sagen: „es war ein schöner Tag“.

Der dritte und letzte Tag verlief dann etwas ruhiger: Wieder mit der Straßenbahn – nach Radebeul. In Radebeul bekamen wir eine Führung durch das Karl-May-Museum. Auch mir als altem Karl-May-Fan (allerdings hörte das mit dem Studium dann auf, da wurde anderes wichtiger) konnte der Führer viel Interessantes berichten über Leben und Wirken von Karl May. Die Führung endete gegen 12 Uhr, und danach konnte jeder tun und lassen, was er wollte. Nach dem was ich mitbekommen habe, ist dabei jeder auf seine Kosten gekommen. Der Abend klang dann wieder aus mit einem gemeinsamen Abendessen in einem kleinen Restaurant in der Nähe des Hotels.

Die Rückfahrt am letzten Tag verlief problemlos mit einem Umstieg in Leipzig. Das einzige „Problem“ dabei waren die nicht funktionierende Platzreservierung von Leipzig nach Oldenburg und ein wohl mit der Verteilung der Gruppe auf die diversen Ersatzbusse etwas überforderter Disponent der NWB. Aber auch das klärte sich nach ruhiger Klarstellung.

Alles in Allem eine gelungene Reise. Wohin es im nächsten Jahr gehen wird, werden unsere Reiseinteressenten noch erfahren.



*Die Teilnehmer auf der Fahrt im IC.  
Bericht und Foto von Dr. Joachim Krug.*



*Zugschluss.*